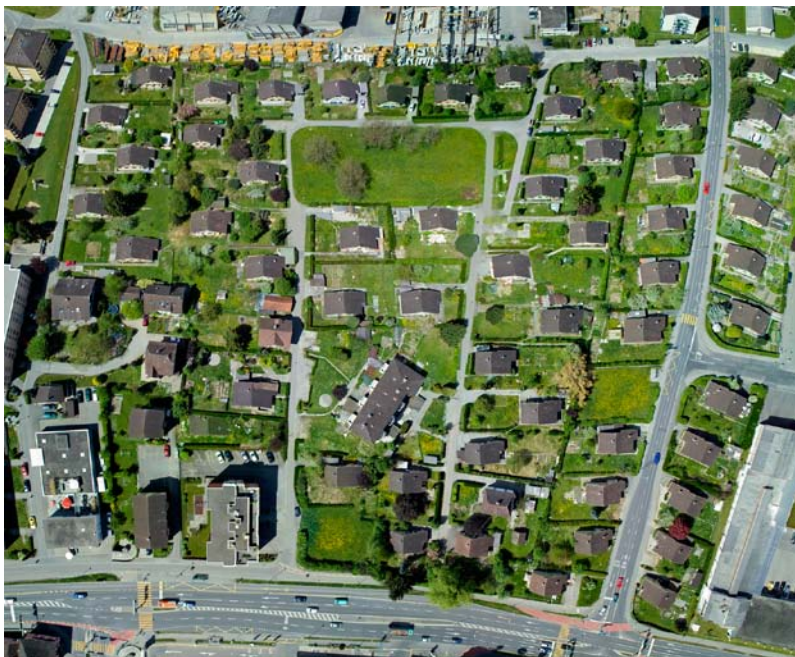


## Abschied und Neuanfang in der Feldbreite

**In der Feldbreite geht es voran. Seit Mai wird die ehemalige Wohnkolonie im südlichen Arealteil rückgebaut, die ersten Architekturwettbewerbe sind entschieden – die Vision vom attraktiven Wohnquartier mit bezahlbarem Wohnraum nimmt mehr und mehr Gestalt an.**

### Bewährtes inspirierte die Vision

Im «Schindlerdörfli» sei es nie langweilig gewesen, erzählen ehemalige Bewohner der Wohnkolonie Feldbreite. Man kannte sich, werkelte an seinem Häuschen oder im Garten und die Kinder bewegten sich in der überschaubaren Siedlung frei und sicher. Dass man sich im «Schindlerdörfli» gut entfalten konnte, zeigten die kreativen Kinder, die einiges auf die Beine stellten: sie gründeten einen Zirkus, wo sie Clownnummern und Zauberkünste präsentierten, veranstalteten Grümpelturniere, zogen mit ihrer Guuggenmusik durch Gerliswil und bastelten sich ihr eigenes Telefonnetz. Offenbar war die Kolonie eine gute Schule fürs Leben, denn sie brachte erfolgreiche Unternehmer und ambitionierte Politiker wie den ehemaligen Luzerner Regierungsrat Dr. Paul Huber hervor. Ehemalige Kicker traf man später sogar als Profis beim FCL ...



((Bildlegende))

1919 erwarb Alfred Schindler das Land der Feldbreite mit dem Anliegen, günstigen Wohnraum für die bei der Firma Schindler & Co tätigen Arbeiter zu schaffen. Die in den 1940er und 1950er Jahren erbauten 57 Chalets wurden von Bund, Kanton, Gemeinde und Alfred Schindler-Fonds subventioniert und konnten zu einem sehr bescheidenen Zins als Wohneigentum erworben werden.

Während die Siedlung lange Zeit als Muster fortschrittlicher Siedlungspolitik galt, war der niedrige Wohnstandard der Kriegs- und Nachkriegszeit in den letzten Jahren jedoch keine Option mehr für die Mitarbeitenden der Schindler AG. Weder Wohnungsgrundriss noch Ausbaustandard entsprachen den heutigen Bedürfnissen nach Wohnkomfort, Infrastruktur und ökologischer Nachhaltigkeit und auch die Grümpelturniere waren längst Geschichte. Als im Jahr 2006 der Alfred Schindler-Fonds (ASF) und die Eigentümerin des nördlichen

Arealteils, die Arvum Investment AG, mit der Gemeinde zusammenkamen, um über Entwicklungsmöglichkeiten nachzudenken, war man sich schnell darüber einig, sich an den Werten und Qualitäten der ehemaligen Wohnkolonie zu orientieren und diese auch in das neue Quartier Feldbreite einfliessen zu lassen.

In einem einjährigen Prozess schuf die Gemeinde Emmen zusammen mit den Grundeigentümern, Planern und Architekten, Marktspezialisten sowie Vertretern der Kantonsämter für Raumplanung, Denkmalpflege und Verkehr eine gemeinsame Vision. Darin stellt sich das zukünftige Quartier Feldbreite als zeitgemässes, urbanes und lebenswertes Quartier mit Raum für die persönliche Entfaltung dar. Vorgesehen sind 600 bis 800 erschwingliche Wohnungen, architektonische Vielfalt und ökologische Bauweise, viel Grün, Begegnungszonen und Freiräume. Die Struktur des Quartiers soll einen Mix zwischen Leben und Arbeiten zulassen und eine freundlich-einladende Atmosphäre für Jung und Alt, Singles und Familien, Alteingesessene und Neuzuzügler schaffen. Diese Vision gefiel auch den Emmer Bürgerinnen und Bürgern, die dem Vorhaben im Februar 2009 ihre Stimme gaben.

### **Aus der Vision werden Pläne**

Seit dem Volksentscheid für das neue Quartier Feldbreite ist viel passiert. Im Juni 2009 genehmigte der Luzerner Regierungsrat den Bebauungsplan und seit April 2010 gilt das in einem Wettbewerb prämierte Freiraumkonzept der Landschaftsarchitekten Müller Illien als verbindliche Grundlage zur Gestaltung des öffentlichen Aussenraumes. Das Freiraumkonzept sieht stark durchgrünte Freiräume vor, die das Quartier einerseits eng mit dem Umfeld vernetzen und andererseits den Zusammenhalt des Quartiers bewirken.

Voraussetzung für ein lebendig durchmischtes Quartier sind Überbauungen, die sich in punkto Architektursprache, Wohnungstypologie und Ausbaustandard voneinander unterscheiden und somit vielfältigen individuellen Ansprüchen gerecht werden können. Im Bebauungsplan ist deshalb vorgesehen, unterschiedliche Nutzungsschwerpunkte, Investoren und Planer für die zwölf Baufelder des Areals festzulegen. Darüber hinaus sind die für die Quartierentwicklung besonders wichtigen Standorte einer Wettbewerbspflicht unterstellt.



((Bildlegende))

Mit dem im Februar dieses Jahres entschiedenen Wettbewerb um die Bebauung der Schlüsselbaufelder A1 und A2 sowie den im Mai jurierten Studienaufträgen für die zentralen Baufelder B1 und D1 nimmt die Vision vom neuen Quartier mehr und mehr Gestalt an.

### «Pilatus»



((Text evtl. als Bildlegende?))

Für die an der Seetalstrasse gelegenen Schlüsselbaufelder A1 und A2 wurde der Investorenwettbewerb des Alfred Schindler-Fonds ausgeschrieben. Die beiden Baufelder bilden den Eingang zum künftigen Quartier, der sich in einer entsprechend einladenden Geste manifestieren soll. Nach einer Präqualifikation haben sich fünf Teams am Wettbewerb beteiligt. Die Projekte wurden von einer Fachjury, bestehend aus Architekten, Landschaftsarchitekten sowie Vertretern der Gemeinde und der Grundeigentümerschaft, anonym beurteilt. Am Siegerprojekt «Pilatus» der Stoffel Schneider Architekten, Zürich, P:\Kunden\S\Schindler Management AG\\_Feldbreite\3642 ASF Prozesscoaching & Kommunikation\Texte\Medien\Emmenmail Juni 2012\emmenmail\_Juni 2012.doc

überzeugte die Jury die unspektakuläre, aber äusserst einleuchtende Situationsidee: mit ausgewogenen, schlichten Gebäudevolumen macht sie den Meili-Platz zum adäquaten Auftakt des neuen Quartiers. Weiter lobte die Jury die besondere Qualität der Innenräume, welche die beiden Baufelder zu einer Einheit verbindet. «Dem geschützten Meilibau im Westen wird so auf gelungene Art die Reverenz erwiesen.»

### «teamgeist»



((Text evtl. als Bildlegende?))

Auf Grund seiner zentralen Lage, inmitten des Quartiers sowie am angrenzenden Feldbreite-Platz, hat das Baufeld B1 eine besondere Bedeutung für den Charakter des zukünftigen Quartiers. Auf dem Baufeld ist ein breiter Wohnungsmix für unterschiedliche Haushaltsformen aller Altersgruppen vorgesehen. Die Wohnungen sollen Ein- und Zweipersonen-Haushalten zeitgemässen Komfort und das Wohnumfeld grosszügigen Raum zur Begegnung und Erholung bieten.

Die Anliker AG Generalunternehmung hat mit einem Studienauftrag nach der optimalen Lösung gesucht und die Fachjury liess sich vom Projekt «teamgeist» der Rogger Ambauen AG, Emmenbrücke, überzeugen. Der Entwurf stellt mit seiner klaren und eleganten Komposition ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Bebauung und Hofraum her. Die leichte Staffelung der einzelnen Hausteile sorgt geschickt für eine optische Reduktion des grossen Massstabs. Mit seiner städtebaulichen Interpretation, den speziellen und hochwertigen Erdgeschosswohnungen und dem differenzierten Angebot in den Obergeschossen erfüllt das Projekt «teamgeist» die Anforderungen für das Baufeld B1 auf souveräne Art.

## «Alice»



((Text evtl. als Bildlegende?))

Unmittelbar am zukünftigen Feldbreite-Platz liegt das Baufeld D1 im Zentrum des neuen Quartiers. Mit familiengerechten Mietwohnungen sowie Gewerbe- und Gemeinschaftsflächen soll sich die Überbauung zum Herzstück der Feldbreite entwickeln. Den Studienauftrag der Anliker AG Generalunternehmung hat das Projekt «Alice» der GKS Architekten + Planer AG in Zusammenarbeit mit der Fahrni Landschaftsarchitekten GmbH, beide Luzern, für sich entschieden. Der Entwurf betont das Zentrum des Quartiers mit einer geschlossenen Blockrandbebauung. Das für Gewerberäume vorgesehene Hochparterre entspricht zum einen dem öffentlichen Charakter am Feldbreiteplatz und grenzt zum anderen die privaten Wohnräume vom gemeinschaftlich genutzten Innenhof ab. Zahlreiche Wohnungen weisen Loggien oder aussenliegende Gehbereiche auf. Die Kombination von offenen Wohnungsflächen (Eingang, Wohn- und Essbereich) und geschlossenen Zimmern (Schlafräume, Nasszellen) verleiht den Wohnungsgrundrissen Lebendigkeit.

## Ausblick

Seit Mai werden die auffälligen Chalets der ehemaligen Wohnkolonie gemäss den Vorschriften des Kantonalen Amtes für Umweltschutz rückgebaut. Rückbau bedeutet, dass alle Materialien sorgfältig und getrennt voneinander abgebaut und anschliessend umwelt- und vorschriftsgerecht recycelt oder entsorgt werden. Dabei wird alles, was werthaltig ist, wiederverwendet. Beispielsweise werden die gefälltten Kastanien- und Nussbäume zu Nutzholz verarbeitet, das Behindertenzentrum Brändi erhielt die Gelegenheit, sich mit geeigneten Pflanzen für die Klostersgärtnerei Baldegg einzudecken und die Dachziegel der Häuser wurden an Interessierte zur Wiederverwendung abgegeben.

Nach den noch ausstehenden Vertragsunterzeichnungen und Bewilligungen kann auf dem Arealteil des ASF voraussichtlich im nächsten Jahr mit dem Bau begonnen werden. Das Elementwerk auf dem nördlichen Arealteil wird seinen Standort bis spätestens Ende 2013 nach Rickenbach verlagern. Nach dem Abbruch der Produktionshallen wird auch die Bebauung der ersten Baufelder der Arvum Investment AG zügig beginnen.

Emmenmail Juni 2012

[www.quartier-feldbreite.ch](http://www.quartier-feldbreite.ch)